



Freiwillige Feuerwehr
Reiterswiesen
Stadt Bad Kissingen



Der Erfolg des Tüchtigen

Feuerwehrkapelle Reiterswiesen überzeugte mit phänomenalen Leistungen

Blasmusik führte noch vor einigen Jahren im Bad Kissinger Stadtteil Reiterswiesen ein Schattendasein. Ein Dutzend Engagierter spielte bei Geburtstagen oder kirchlichen Anlässen, meist ohne vorherige gemeinsame Proben. Dies änderte sich schlagartig, als die Musiker unter dem Dach der Feuerwehr eine Blaskapelle bildeten. Ein Glücksfall für die neugegründete Feuerwehrkapelle, war der Garitzer Dirigent Harald Reinl, der seit Anfang an als musikalischer Leiter fungierte. Als engagierter, mitreißender Macher, der seine Musiker fordert - aber auch hervorragend motiviert - schaffte er es, einen Klangkörper zu formen, der sehr beeindruckt. Dies bewiesen die 26 Musiker bei einem phänomenalen Frühlingskonzert im Reiterswiesener Vereinshaus Krone. Reinl hatte eine gewagte Konzertliteratur zusammengestellt, welche die Musiker bis an ihre Leistungsgrenzen forderte, aber auch die Zuhörer für sich vereinnahmte und sehr begeisterte. Mit stehenden Ovationen, riesigem Applaus und Zugabe-Rufen am Ende des Konzertes forderte das Publikum zwei Zugaben heraus. „Die Herausforderung für uns ist enorm. Bis auf das erste Stück, der „Festliche Einzug“ von Hans Hartwig werden alle anderen Werke heute bei uns uraufgeführt“, erklärte Harald Reinl. Der Orchesterleiter hatte nicht zu viel versprochen, denn unter dem Motto „Reise in fremde Länder“ reihten sich konzertante und sinfonische Werke wie die Rhapsody for Band „African Inspirations“ von Markus Götz. „African Inspirations“ ist inspiriert von den faszinierenden Rhythmen und Gesängen Afrikas. Markus Götz hat nicht versucht, original-afrikanische Musik zu kopieren, sondern viel mehr aus dem Geist dieser Musik eine

eigene Neuschöpfung für Bläserorchester zu schaffen. So herrschen bei den Melodien pentatonische (5-Ton) Tonleitern vor, während die treibenden Rhythmen der Trommeln (afrikanische Djembes oder alternativ Congas oder Toms) den Gesamtklang des Stückes prägen. Nach der mächtigen Einleitung peitschen die Schlaginstrumente das Orchester durch einen Allegro-Teil. Ruhepunkt bildet der Mittelteil, der mit seinen blues-orientierten Harmonien an die Verwandtschaft von afrikanischer Musik und Jazz erinnert. Nach einer Reprise des Allegro-Teils mündet das Stück in einer rasanten Coda. Höhepunkt war jedoch das Oberstufenstück „Israel Shalom“. Der Holländische Komponist Kees Vlak widmet die Rhapsodie „Israel Shalom“ dem modernen Staat Israel. Daher hat er folkloristische Themen neu verarbeitet. Die Einflüsse osteuropäischer Musik, aus Ungarn, Bulgarien, aber auch Zigeuner- und Tanzmusik sind dabei unverkennbar. In der anschließenden Passage veranschaulicht die Solo-Klarinette die Einsamkeit der arabischen Nomaden in der Negev-Wüste. Harald Reinl dirigierte präzise, aber mit vollem Köpereinsatz und leitete die Musiker durch das überaus anspruchsvolle Werk. Man war erstaunt, was die Musiker leisteten und zu welchem Klangkörper sie sich durch ihren Orchesterleiter entwickelten. Da stimmten die Dynamik, der Rhythmus, die Qualität und die Besetzung der Register. „Wer hätte gedacht, das wir in unserem Alter noch solche Musik machen“, sagte Andreas Renninger, der als Urgestein der Reiterswiesener Blasmusik seit rund 50 Jahren der Musik verschrieben ist. Moderatoren waren Alexander Pusch, der für die Feuerwehr das Publikum stimmig begrüßte und Johanna Reinl, die überaus charmant und mit viel Fachwissen die Werke erläuterte. Als würden die Zuhörer in einem Düsenjet sitzen und die „Crew“ von Musikern gebildet werden, nahm sie die „Fluggäste“ mit auf die musikalischen Reise nach Spanien, den USA, der Schweiz, Schottland oder eben nach Israel. Fazit: Ein qualitativ hochwertiges Konzert, das von Anfang an sehr verückte und faszinierte.

Bericht: Peter Klopff

Die Feuerwehrkapelle Reiterswiesen, unter ihrem musikalischen Leiter, Harald Reinl, hat sich zu einem Orchester gemausert, dessen Qualität zum Staunen anregt.

Foto: Peter Klopff

